

Poysdorf – die jüngste Stadt Niederösterreichs

In der nordöstlichen Ecke unseres Vaterlandes, vierzehn Kilometer von der tschechoslowakischen Grenze entfernt, liegt im Kranze sanfter Rebenhügel die Ortschaft Poysdorf. Sie ist durch Beschluss des n.-ö. Landtages zur jüngsten Stadt Österreichs geworden. Poysdorf zählt zu den ältesten Ansiedlungen jener Gegend. Um das Jahr 1000 dürfte es durch einen bayrischen Ministerialen namens Pazilo (daher Poysdorf) gegründet worden sein, im Jahr 1188 wurde es zum ersten Male in Urkunden erwähnt. Im Jahre 1227 reiste, wie vom Chronisten erwähnt wird, der Minnesänger Ulrich von Liechtenstein durch die Ansiedlung, um über Feldsberg zur mährischen Grenze zu ziehen. Zuerst den Herren von Falkenstein untertänig, wurde Poysdorf im Jahre 1582 zum Markt erhoben. Poysdorf hat seit seiner Gründung Leid und Freud mit den österreichischen Ländern geteilt, der Dreißigjährige Krieg ist mit all seinen Verwüstungen und Verheerungen über die Ortschaft hingegangen, die Türken mit ihren sengenden und mordenden Banden durchstreiften die Umgebung und während der Franzosenkriege lag das Korps des berühmten Generals Davoust mehrere Monate in Poysdorf. Wetter- und Feuerschäden verschonten den Ort ebenso wenig wie die Pest. Und doch hat sich die wackere, arbeitsame Bevölkerung immer wieder emporgearbeitet und nun als Krönung ihres bisherigen Strebens das Stadtrecht errungen. Nach dem Umsturz bedrohte die Poysdorfer noch einmal eine schwere Gefahr. Die Tschechen wollten außer Feldsberg auch Poysdorf ihrem Staat einverleiben. Mächtige Protestkundgebungen der Poysdorfer wendeten das Schicksal ab und heute, da Feldsberg über der Grenze liegt, ist Poysdorf die größte Siedlung des Gaues.

Die Poysdorfer haben diesen Sonntag die Verleihung des Stadtrechtes mit großen Feierlichkeiten gefeiert. Schon Samstagabend brachte ein malerischer Fackelzug die Bevölkerung auf die Beine. Dann vereinigte ein herzlicher Begrüßungsabend die Einheimischen und die Festgäste im Gasthaus Gangl. Namens der Stadt hielten Bürgermeister Schwayer, namens der Gäste Abg. Doktor Czermak Ansprachen. Am Morgen des folgenden Tages rief der Weckruf der Feuerwehr die Bevölkerung zum großen Festtag. Das Hochamt, vom dem Professor Troschky (Oberhollabrunn) die Festrede hielt, zelebrierte der Stadtpfarrer Geistlicher Rat Maglock. Während des Gottesdienstes führte der Poysdorfer Gesangverein unter der Leitung des Chorleiters Leopold Krätler (an der Orgel Herr Pensch) in meisterhafter Weise die Mariazellermesse von Haydn auf. Um ½ 12 fand in der Turnhalle eine Festsitzung des Gemeinderates statt. Unter den Festgästen sah man: Landeshauptmann Dr. Buresch, Landtagspräsident Juckel, die Abgeordneten Dersch, Dr. Waber und Pölzer, die Landtagsabgeordneten Dr. Czermak, Dr. Gasselich, Heß und Pichula, Propst Handloß (Staat), die Bürgermeister Dunkl (Mistelbach), Pröbstl (Zistersdorf), Ruck (Stockerau), die Bezirkshauptleute Dokapil und Bordolo, Oberamtsarzt Dr. Hanauska, Vizepräsident Wimmer, Graf Fünfkirchen usw. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Schwayer erläuterte Fachlehrer Thiel die Geschichte der Stadt bis in die jüngsten Tage. Vizebürgermeister Schmidt überreichte hierauf dem Bürgermeister Schwayer das Ehrenbürgerdiplom, indem er die vielfachen Verdienste auseinandersetzte, die sich Bürgermeister Schwayer um die Gemeinde erworben hat. Landeshauptmann Doktor Buresch übermittelte der Stadt Poysdorf und dem Bürgermeister dieser Stadt die innigsten Glückwünsche der Landesregierung. Er verwies darauf, dass die unermüdliche Arbeit seiner Bewohner Poysdorf zu dem gemacht habe, was es ist. Zu den Gratulanten gesellten sich noch Abg. Pölzer und Abg. Dr. Waber. Zu Mittag vereinigte ein gemeinsames Essen alle Gäste und Festteilnehmer im Gasthaus Eßl. In einer großen Zahl von Toasten wurde hier Poysdorf und seine Bewohnerschaft gefeiert.

Poysdorf liegt im besten Weinland Niederösterreichs. Edle Trauben reifen an seinen Hügeln, herrliche Weine lagern in seinen Kellern. Schon im Jahre 1288 wurde der guten Trauben in Poysdorf Erwähnung getan. Im Wappen der Stadt sieht man eine große Traube, getragen von zwei Männern. Reichtum und Wohlstand hat der Rebensaft in die Ortschaft gebracht, so daß sie sogar dem Kaiser Ferdinand III. einmal 1000 Gulden leihen konnte. Der Weinbau ist auch heute noch die

Haupterwerbsquelle der Poysdorfer. Aus Anlaß der Stadterhebung wurde Sonntag auch eine Weinkost veranstaltet, bei der alle Festteilnehmer eingeladen waren. Der Obmann des Poysdorfer Weinbauvereines Haimer setzt den Erschienenen den Poysdorfer in 23 Sorten vor, bei denen es wohl schwer war, den besten herauszuforschen.

Veröffentlicht am 24. September 1924, Medium unbekannt, wahrscheinlich ein Lokalblatt